

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 6. Kapitel des Propheten Jesaja, Vers 5: *„Jesaja sprach: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen.“*

Das Bibelwort für den heutigen Tag stammt aus der Berufungsgeschichte des Propheten Jesaja. Der Prophet hat eine Vision. Er sieht Gott auf dem Thron sitzen. Engel stehen um ihn. Sie ehren ihn. Gottes Herrlichkeit erfüllt den Raum.

Diese Begegnung mit Gott erschüttert den Propheten zutiefst. In der Gegenwart Gottes erkennt er sich selbst. Er entdeckt, wie schuldig er ist. Er merkt, dass er so nicht vor Gott bestehen kann. Er bekennt: *„Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen.“*

Jesaja begegnet Gott. Diese Begegnung ist zunächst alles andere als angenehm. Jesaja erkennt den immensen Unterschied zwischen Gott und ihm. Gott ist heilig. Er ist ein Sünder. So kann er vor Gott nicht bestehen - er nicht und sein Volk ebenso wenig.

So ist das zwischen Gott und uns Menschen. Wir passen nicht zusammen: Gott ist heilig - wir sind es nicht. Gott ist allmächtig - wir sind begrenzt. Gott ist ewig - wir müssen sterben.

Wir sind nicht so, wie Gott es sich wünscht. Unsere Schuld trennt uns von Gott. Vor Gottes Größe und Heiligkeit können wir nicht bestehen.

Gott und wir, das sind zwei unterschiedliche Welten. Das geht nicht zusammen. Doch Gott will nicht ohne uns sein. Darum verlässt er den Himmel und kommt in unsere Welt. Er überwindet den Abstand zwischen uns und ihm. Er vergibt uns unsere Schuld und macht uns ihm angenehm. Das ändert alles, denn jetzt ist zwischen Gott und uns alles wieder gut.

In der Vision des Jesaja ist es ein Engel, der die Lippen des Propheten berührt und damit seine Schuld tilgt. Bei uns ist es niemand geringeres als Gott selbst. Jesus stirbt für uns am Kreuz und schafft so unsere Schuld aus der Welt.

Gott tut alles dafür, damit wir leben können und nicht sterben müssen. Er räumt er alles aus dem Weg, was zwischen ihm und uns steht. Er hat Sehnsucht nach uns. Er will uns nicht verlieren. Wir sollen bei ihm sein und zu ihm gehören.

Jesaja erlebt, wie Gott ihm die Schuld vergibt. Dann beruft ihn Gott zum Propheten. Jesus hat unsere Schuld am Kreuz ungeschehen gemacht. Auch er ruft uns: „Folge mir nach!“

Von unserer Schuld befreit, sollen wir ihm dienen. Mit Gott verbunden, sollen wir andere Menschen einladen, Jesus zu vertrauen. Wir sollen Gottes Liebe teilen, trösten, ermutigen und aufrichten. Wir können das, weil unsere Schuld geklärt ist und wir zu Gott gehören.

Ich wünsche Ihnen einen guten und gesegneten Tag.